



LEOPOLD II.

Leopold Peter, geboren am 5. Mai 1747, war der drittgeborene Sohn des Kaisers Franz I. und seiner Gemahlin Maria Theresia. Am 5. August 1765 wurde er zu Innsbruck mit Maria Ludovica, Infantin von Spanien, getraut. Bereits am 3. December 1763 waren die Präliminarien dieser Verbindung geschlossen worden, welche darin bestanden, daß nach dem Ableben des Kaisers die Thronfolge in Toscana nicht seinem ältesten Sohne Joseph, sondern *Leopold* zutheil werden sollte, welcher durch den Tod seines Bruders Karl dem Alter nach der zweite Sohn des Kaiserpaares geworden war.



Am 14. Juli 1763 bestätigte der Kaiser-Großherzog Franz diese Errichtung einer toscanischen Secundogenitur. Zwei Jahre darnach, am 18. August 1765, starb derselbe ganz plötzlich in Innsbruck, als gerade die Feierlichkeiten, welche die Vermählung *Leopolds* begleiteten, ihren Abchluss finden sollten. Während Joseph, schon im April 1764 zum römischen Könige erwählt, seinem Vater in der Kaiserwürde nachfolgte, ordnete er zugleich *Leopolds* Abreise nach Florenz an. Am 31. März 1766 fand daselbst die Huldigung statt. Achtzehnjährig trat also *Leopold*, vorerst nur dem Namen nach, die Regierung an, deren Zügel der bisherige Administrator, der kaiserliche Feldmarschall Marchese Botta-Adorno, nunmehr mit dem Titel eines Obersthofmeisters bekleidet, einstweilen noch in Händen behielt. So blieb es ungefähr ein Jahr lang, bis sich Maria Theresia entschloß, den jungen Fürsten dieser Vormundschaft zu entziehen. Sich selbst überlassend, schritt *Leopold I.*, wie er als Großherzog von Toscana genannt wurde, daran, dem beklagenswerten Zustande ein Ende zu machen, in dem sich das Land bei seinem Regierungsantritte befand. Seine erste Sorge war, eine durchgreifende Änderung der Finanzverwaltung herbeizuführen; in dieser Absicht trennte er dieselbe völlig von der Administration der Krongüter. Seine zweite und bei weitem wichtigere Reform betraf die Gemeindeverfassung. Den Communen wurden dadurch die letzten Reste politischer Bedeutung entzogen, da *Leopold* die Municipalverwaltungen einzig und allein als ökonomische Administrationen fortbestehen ließ. Auch auf dem Gebiete der directen Besteuerung wurden vielfache Veränderungen durchgeführt, den größten Theil von *Leopolds* Regierungszeit aber nahm die Umgestaltung der Justiz in Anspruch. In diesem Bestreben wurde *Leopold* von dem Gedanken geleitet, die übermäßige Strenge des geschriebenen Rechts durch natürliche Billigkeit zu mäßigen. Alle diese Reformen gingen Hand in Hand mit den Plänen zur Verbesserung der ökonomischen Zustände des Landes. Die Binnenzölle wurden abgeschafft und Livorno zum Freihafen erhoben, der rasch emporblühte. Auch auf dem Gebiete der Kirchenpolitik entfaltete *Leopold* eine Thätigkeit, welche ungemein an die Bemühungen seines kaiserlichen Bruders gemahnt. Die Gesichtspunkte, von denen sich *Leopold* hiebei leiten ließ, bestanden in der Umformung des geistlichen Jurisdictionswesens und der kirchlichen Polizei, sowie in der inneren Neuerung der Kirche. Tiefgreifend war auch die Reform der Klöster, welche der Gerichtsbarkeit der Bischöfe unterstellt wurden. Die im Jahre 1773 erfolgte Aufhebung des Jesuitenordens wurde von *Leopold* mit Eifer durchgeführt.

Fünfundzwanzig Jahre regierte *Leopold* in Toscana, und während dieser langen Zeit erfreute sich das Land eines dauernden Friedens, welcher die Einführung so vieler Reformen möglich machte. Als am 20. Februar 1790 Joseph II. starb, war der Großherzog 43 Jahre alt; im kräftigsten Mannesalter also und geschult durch eine lange Regierungszeit, wurde *Leopold* zur Leitung eines Staates berufen, welcher von verschiedenen Richtungen her gefährlich bedroht oder sonst arg erschüttert war, ja gleich den Niederlanden sich in offenem Aufstande befand. Aber *Leopold II.*, der schon seit längerer Zeit die Meinung seines Bruders über den zu beobachtenden Gang der Politik nicht theilte, war über die Grundzüge derjenigen, die er selbst zu befolgen hatte, nicht im Zweifel. Sie sollte eine Politik des Friedens sein, — und in der That gelang es ihm, die kurze Frist, welche ihm von der Vorfehung hiezu gegönnt war, zum Wohle seiner Völker auszunützen. Nachdem er durch die zu Reichenbach mit dem Könige von Preußen abgeschlossene Convention der Bedrohung von dieser Seite her ein Ende gemacht hatte, gelang es *Leopold*, durch sein maßvolles Benehmen auch die aufs Höchste gestiegene Gährung in Ungarn

wieder zu beschwichtigen. Auch den Unruhen in den österreichischen Niederlanden machte er ein Ende und dieselben kehrten wieder unter die Herrschaft des Kaiserhauses zurück. Die bisherige Politik Österreichs in Bezug auf Rußland und die Machtvergrößerung im Osten änderte sich unter *Leopold* gleichfalls; denn an Stelle der Eroberungspläne Josephs traten die Friedensunterhandlungen des neuen Kaisers mit der Pforte, welche in Sistova abgeschlossen wurden. Indem *Leopold* das eifrige Bestreben zur Schau trug, sich von dem bisherigen Bundesgenossen Österreichs, Rußland, unabhängig zu machen, ging er König Friedrich Wilhelm von Preußen auf halbem Wege entgegen, mit diesem Staate einen Allianzvertrag zu schließen, welcher am 7. Februar 1792 zustande kam. Derselbe ist als die wichtigste That seiner Regierung anzusehen. Inzwischen hatte die französische Revolution einen Charakter angenommen, welcher die für die Sicherheit ihrer Staaten besorgten Monarchen nöthigte, entsprechende Mafsregeln zu ergreifen. Auch bei dieser Gelegenheit zeigte sich die ruhige Besonnenheit *Leopolds*, indem derselbe zur Anwendung eines moralischen, zugleich von militärischen Demonstrationen begleiteten Druckes rieth, welcher von Seite aller Mächte auf Frankreich ausgeübt werden sollte. Das grofse europäische Concert, welches sich darüber zu einigen hatte, kam jedoch nicht zustande. Am 20. April 1792 erfolgte die Kriegserklärung Frankreichs, welche *Leopold* nicht mehr erlebte, denn er war ganz unerwartet am 1. März in Wien gestorben. Schon am 15. Mai deselben Jahres folgte ihm seine Gemahlin Maria Ludovica in das Grab, nachdem sie ihm sechzehn Kinder geboren hatte.



